

# Ringens ums Münchner Trinkwasser

## Loisachtal dreht den Hahn für Umland-Gemeinden zu – Jetzt klagen die Kommunen

**München** – Bis zu 30 Millionen Kubikmeter Trinkwasser liefert das Loisachtal im Landkreis Garmisch-Partenkirchen jährlich an die Stadtwerke München. Jetzt soll den Gemeinden im Umland von München der Hahn zuge dreht werden: Das Garmischer Landratsamt hat einen Bescheid erlassen, dass sich sechs Kommunen um eine eigene Wasserversorgung kümmern müssen. Für sie werde die Trinkwasser-Gewinnung aus dem Loisachtal „nur noch bis längs-

tens 31. Dezember 2025 geduldet“, heißt es in dem Bescheid.

Neubiberg, Neuried, Unterhaching sowie Teile von Hohenbrunn, Ottobrunn und Bergkirchen (Kreis Dachau) werden bislang von den Stadtwerken mitversorgt. Ihnen legt die Garmischer Kreisbehörde nahe, eigene Wasserschutzgebiete auszuweisen oder sich benachbarten Wasserwerken anzuschließen. Wenn das nicht geht, müssten die Gemeinden „detailliert“, so der Wortlaut im Bescheid, die Grün-

de dafür nennen. Ansonsten endet die Belieferung.

Zwei der Gemeinden, Unterhaching und Neubiberg, klagen dagegen. „Wir haben große Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Bescheids“, erklärte ein Sprecher der Gemeinde Unterhaching. Neubiberg bezieht allein jährlich eine Million Kubikmeter. In Hohenbrunn wird beraten, ob die Gemeinde autark werden könnte – dazu müsste sie aber den Stadtwerken München das Leitungsnetz abkaufen. „Die

Verhandlungen mit diesem starken Gegner werden sicherlich hart und zäh werden“, meinte Bürgermeister Stefan Straßmair. Die Auswirkung auf den Wasserpreis sei noch unkalkulierbar.

Grundsätzlich ist die Wasserentnahme aus dem Loisachtal legitim – den Vertrag konnten die Stadtwerke München erst kürzlich bis 2045 verlängern. 20 Prozent des Münchner Trinkwassers kommt von dort, 80 Prozent von der Mangfall.

mmä/dw

» BAYERN